



(Fotos: Paul Trummer)

# Wo Schaan seinen Anfang nahm

**Historisch** Eine bronzezeitliche Kochgruppe ist der Beleg, dass bereits vor rund 3400 Jahren Menschen rund um die spätere Kirche St. Peter in Schaan siedelten. Der gestern eingeseignete St. Peter-Platz sorgt dafür, dass die Tradition der Begegnungsstätte fortbesteht.

VON HERIBERT BECK

Das Freiraumkonzept sorgt seit rund zwei Jahren dafür, dass Schaan und insbesondere sein Dorfzentrum grüner werden. «Ein bedeutender Aspekt des Konzepts sind auch Plätze. Sie sind einerseits Orte der Begegnung und laden andererseits zum Verweilen und Ausruhen ein. Plätze werden das Schaaner Zentrum in den kommenden Jahren noch stärker prägen», sagte Vorsteher Daniel Hilti bei der Einsegnung der neusten Begegnungsstätte der Gemeinde bei der Kirche St. Peter. Orte wie die drei Platzebenen rund um den historischen Ortskern sorgten zusammen

mit den neuen Bepflanzungen auf dem gesamten Dorfgebiet für eine noch höhere Aufenthaltsqualität in Schaan. Dafür dankte Hilti allen, die sich in den vergangenen Jahren für die Neugestaltung eingesetzt haben. Stellvertretend ergriffen Architekt Florin Frick und Künstler Martin Frommelt das Wort.

## Den Tiefbau als Chance genutzt

Florin Frick spannte den historischen Bogen von der Bronzezeit bis zur Gegenwart. «An dieser Stelle haben Archäologen eine Kochgrube aus dem 14. Jahrhundert vor Christus gefunden. Dies beweist, dass im ältesten Teil des Dorfes schon vor 3400 Jahren Menschen zusammengekommen sind. Die Landstrasse wiederum war schon vor 2000 Jahren Teil der Römerstrasse von Chur nach Bregenz. Vor 1700 Jahren wurde das Kastell und im 5. Jahrhundert die Kirche St. Peter errichtet.» In den folgenden Jahrhunderten wurde der südliche Dorfkern immer dichter bebaut, bis der Obergassbrand 1849 für eine Gegenbewegung sorgte. Aus feuerpolizeilichen Gründen entstand mehr Raum zwischen den Gebäuden und so auch ein erster neuzeitlicher St. Peter-Platz, auf

dem beispielsweise 1926 der erste Schaaner Jahrmarkt stattfand. Die Pflanzen, welche die Umgebung säumten, sorgten jedoch dafür, dass die Kirche und die Grundmauern des Kastells immer mehr zuwuchsen und «wie im Märchen in Vergessenheit gerieten». Dass der westlich gelegene Platz zum Abstellen von Autos genutzt wurde, trug seinen Teil bei. Leitungs- und andere Tiefbauarbeiten hätten es jedoch nötig gemacht, die Strasse und den Platz zu öffnen. «Das war die Chance, alles nochmals zu planen und neu zu bauen», sagte Florin Frick. So entstanden die drei Platzebenen, die es ermöglichen, dass Kirchgänger nicht mehr auf dem Gehsteig oder der Strasse warten müssen, Apéros nach Hochzeiten oder Taufen sowie Dorfeste stattfinden können.

## Bewährungsprobe bestanden

Der religiösen Bedeutung des St. Peter als ältestes regionales Zentrum des Christentums mit dem ältesten Taufbecken des Bistums Chur entsprechend, wird die östliche Platzebene von einer Skulptur dominiert, welche die Heilige Dreifaltigkeit symbolisiert. Martin Frommelt blickte auf die Entstehung seines Werks zu-

rück. «Wir wollten den Gedanken der Taufe auf den Platz hinausbringen – und zwar nicht nur mit einer Gedenktafel aus Bronze oder einem Bildstöckchen. Wir haben uns für einen Steinbrocken entschieden, der dort steht, als wenn er von einem Gletscher gebracht und schon immer dort gewesen wäre.» Aufgebaut in Gips und gegossen in Beton ist so eine Darstellung von Gott Vater, Sohn und Heiligem Geist entstanden. Ebenfalls seiner religiösen Bedeutung entsprechend, wurde der Platz schliesslich von Pfarrer Florian Hasler eingeweiht mit den Worten «Herr, segne diesen Platz und alle, die vorbeiziehen. Mache ihn zu einem Ort der Begegnung der Menschen untereinander und mit dir, einem Ort, der das Leben bereichert.» Seine erste Bewährungsprobe als Ort der Begegnung bestand der St. Peter-Platz anschliessend mit Bravour. Die Harmoniemusik Schaan sorgte nach ihrem Auftritt für die Verpflegung, und die Gäste liessen die Reden noch lange Revue passieren oder machten sich unter fachkundiger Führung in der Kirche selbst ein Bild von der historischen Bedeutung des St. Peter und seiner Umgebung.